

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 56 (1983)

Heft: 2

Artikel: Reportage : Panzerjagd 15.-19. November 1982. 2. Teil

Autor: Forster, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panzerjagd 15. — 19. November 1982 (2. Teil)

In der Folge publizieren wir eine Berichterstattung auf Grund der Truppenzeitung «Panzerjäger» über die Truppenübung «PANZERJAGD» des Feldarmeeekorps 4.

Diese Berichterstattung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ist aufgelockert mit den bekannten «Wetterregeln» aus dem hervorragend redigierten Organ für die Truppe (Tageszeitung) und soll bewusst die Probleme der Versorgung (und des Papierkrieges) in den Vordergrund stellen. (1. Teil Januarnummer 1983)

Zum bessern Verständnis rufen wir in Erinnerung, dass im November Korpskommandant R. Blocher (Stabschef des FAK 4, Brigadier E. Mühlemann), Divisionär J. Feldmann die F Div 7, Divisionär A. Gadiant die Mech Div 11 und Brigadier H. Ruh die Ter Zo 4 kommandierten. Unterdessen hat das Kommando des FAK 4 gewechselt zu Korpskommandant J. Feldmann. Die Berichterstattung ist so gegliedert, dass in der linken Spalte das militärische Geschehen in groben Zügen dargestellt ist, während in der rechten Spalte Versorgungsprobleme Platz finden. Die Nummern im Titel beziehen sich auf diejenigen der Truppenzeitung «Panzerjäger».

③ Mittwoch, 17. November 1982: Aufklärung!

Recht zufrieden äusserte sich Kkdt Blocher über den Manöverstart: Die Kriegsmobilmachung konnte trotz Störungen in zeitlich normalem Rahmen abgeschlossen werden. Eine besondere Bewährungsprobe musste dabei das Inf Rgt 31 bestehen:

Es darf gewurste(l)t werden

Sie ist 15 bis 20 cm lang, 38 mm dick, 150 Gramm schwer und hört auf den Namen «Panzerli»: Die Extrawurst, mit welcher der Metzgerzug der Vpf Kp 7 die Manöverteilnehmer beglückt.



Eine (supponierte) Seuche zwang zur Verlegung der angestammten Mobilisationsplätze. Trotz aller Wirren und Verunsicherungen hat sich das Inf Rgt 31 aber rechtzeitig gefunden und organisiert.

Weniger zufrieden war Blocher dagegen mit der Beschlussfassung der Divisionsstäbe: Bei der Mech Div 11 war die Befehlsausgabe für die Verschiebung um 14.30 Uhr, bei der F Div 7 gar erst um 15 Uhr fertig. «Die Befehlsausgabe muss rascher, knapper werden», kritisierte Blocher.

Immerhin: Die Truppen haben die Verzögerung anschliessend wettgemacht. Die Verschiebung erfolgte dann überraschend schnell. Am Dienstag morgen um 5 Uhr war die letzte Einheit am Standort im neuen Bereitschaftsraum.

Der Auftrag für den Dienstag lautete: Bekämpfung der luftgelandeten Truppen, die sich noch im Bereitschaftsraum halten. Ausbildung. Die Genietruppen müssen die Brückenschläge über Rhein und Thur fertigstellen. Die zivilen Stäbe nehmen ihre Arbeit auf, die Ortschutz-Organisationen bereiten die Schutzräume vor. Zivilschutz und Luftschutz arbeiten unter der Koordination des Territorialdienstes an verschiedenen grossen Schadenobjekten.

Bis Mittwoch morgen lautete die Devise: Aufklärung!

Realistischer AC-Schutz

Realistisch wie noch nie wurde die AC-Bereitschaft der Truppe getestet. Pilatus-Porter und Helikopter versprühten eine Sodalösung über den Standorten der Einheiten. Wer sich nicht genügend schützte, konnte die «Vergiftung» anhand des verfärbten Nachweispapieres selber feststellen!

«Wenn rauskommt, was da reinkommt, dann kommen Sie rein, wo Sie nicht mehr rauskommen.» Vor diesem Spruch, der auf die nicht immer über jeden Zweifel erhabene Qualität von Wurstwaren anspielt, braucht Hptm Peter Bachmann, der Schöpfer der Panzerli, keine Angst zu haben. «Diese Wurst ist absolut erstklassig», betont Bachmann, in dessen privater Metzgerei der Metzgerzug seit Sonntag nacht um 24 Uhr am Wursten ist. 35 Stunden dauert der grosse Krampf, bis die 30 000 Würste produziert sind und an die Truppe abgeliefert werden können. Das Panzerli ist eine vielseitige Wurst. Man kann sie kalt essen, auf dem Feuer grillieren oder im heissen Wasser wärmen. Findige Küchenchefs werden sicher noch weitere Verwendungsarten herausfinden. Im Geschmack ist das Panzerli irgendwo zwischen Schweinswürstchen, Wienerli und Servelas angesiedelt. Für alle, die es einmal selber ausprobieren wollen, hier das Rezept: Man nehme 16 kg Kuhfleisch, 6 kg Schweinefleisch, 16 kg Speck vom Hals, 12 kg «Schüttung» (Eis), 480 g Gewürze (Pfeffer, Muskat, Koriander) und 1,2 kg Salz. Das Ganze wird in einer Maschine zu feinem Brät verarbeitet, in Schweinsdärme abgefüllt, geräuchert und gesotten. Fertig ist die Wurst.

Irgendeine Wurst (das Manövergerücht wollte es so) soll dann wegen Absatzschwierigkeiten «Pflichtkonsum» geworden sein auf Befehl eines hohen Versorgungsoffiziers. Die Redaktion hofft, dass es nicht diese Neuschöpfung war.

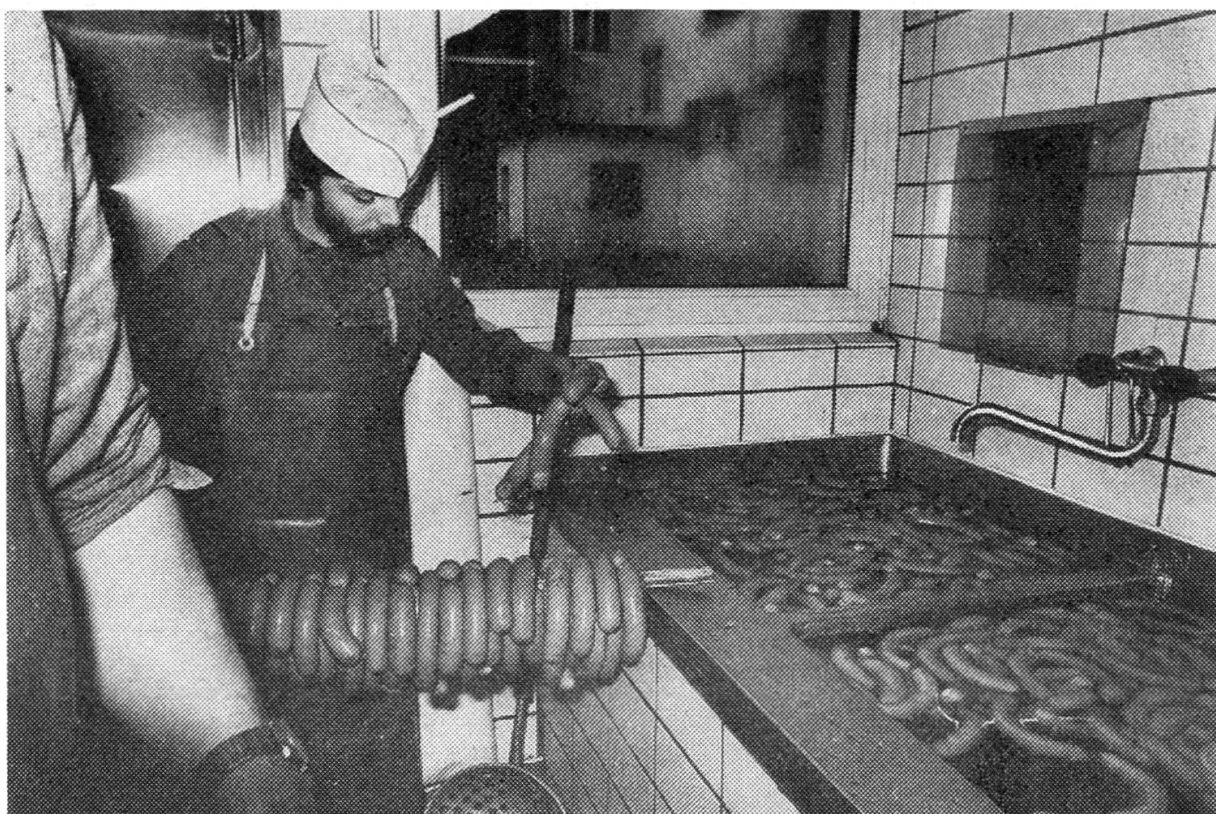
So zirka nach der dritten Nacht
fallen uns die Augen zu mit Macht.
Um solche Schlappeit zu vertreiben,
gebt Kafi Lutz uns armen Cheiben!

④ **Donnerstag, 18. November 1982: Aktion «Reisbesen»**

Die intensive Aufklärung aus den Bereitschaftsräumen der F Div 7 und Mech Div 11 heraus hat ein genaues Bild von Stärke und Position des Feindes ergeben. Am Mittwoch morgen wurde Befehl zur Vernichtung der feindlichen Truppen ge-

Frischhaltebrot ... und Ärger!

Die Vpf Kp 7 stellte mit ihrem Bäckerzug bereits das neue Frischhaltebrot her — allerdings erst für die Bildung einer Armeereserve — und noch nicht für die Abgabe an die Truppe bestimmt.



geben: Die Aktion «Reisbesen» beginnt. Ein fast rundum zufriedener Kkdt erläuterte am Mittwoch morgen den Stand der «Panzerjagd». Den Vorbehalt vom Vortag konnte er in aller Form zurücknehmen: «Die Befehlsgebung ist inzwischen besser eingespielt, sie ist einfacher und rascher geworden.»

Kkdt Blocher und Stabchef Br Mühlemann legten ein erfreuliches Fazit der Aufklärung vor: Die F Div 7 hat die Bedrohung in dem an das Bereitschafts-Dispositiv angrenzende Gebiet fast voll erkannt:

Nach Bundesrat Honegger besuchte auch Bundesrat Chevallaz die Truppen.

Während der Aktion «Reisbesen» lief auch die Gesamtverteidigungsübung an. Diese, sowie auch die teilnehmenden Zivilschutzorgane erhielten durchwegs gute Noten. Ihre Arbeit konnte in einer guten Fernsehsendung beobachtet werden. Die Luftschutztruppen sind ebenfalls in vollem Einsatz: Löschen, Retten und Bergen (an Abbruchobjekten) heisst ihre Devise.

Unter dem Titel: «Tonnenweise tote Kühe am Lager» berichtete Hans Lüthi von einem Besuch auf dem Basisversorgungsplatz. Seine Schlussfolgerungen geben zu denken:

Auch die Versorger arbeiten kriegsmässig und bei der «Panzerjagd» unter denkbar ungünstigen Bedingungen: «Statt 200 Mann haben wir nur 120, der Sicherungszug fehlt», klagte der BVP-Kommandant. Die Lage im kleinen zürcherischen Ort sei sehr ungünstig, man habe die nötigen Räumlichkeiten kaum auftreiben können und extrem dezentralisieren müssen. In dieser Situation grenze es ans Unmögliche, die 15 000 Mann rechtzeitig zu beliefern. Wenn die Lastwagen fast zur gleichen Zeit im Dutzend ankommen, seien Wartezeiten von zwei bis drei Stunden unvermeidbar. Nur mit viel Improvisation und wenig Schlaf ist die Lage zu retten.

Was hat die Übung wohl genützt?
Der Bürger, sehr zivilgeschützt,
verzieht von Horn bis Diessenhofen
sich wieder an den warmen Ofen.
Dort schimpft er wie von altersher
voll Inbrunst übers Militär.

Es rieselt leis der erste Schnee.
Aus Bern funkt jeder Attaché
in west- und östliche Zentralen:
«Der Eintrittspreis ist kaum zu zahlen.
Und beim FAK 4 im Sitterbogen
wird noch ein Zuschlag eingezogen».

⑤ Freitag, 18. November 1982: Aktion «Reisbesen» läuft an

Mit der Operation «Reisbesen» am Mittwoch sind die FAK-4-Manöver in eine neue Phase getreten. Dank ausgezeichnete Aufklärung in der vorangegangenen Nacht nämlich war es Blau möglich, den roten Gegner, der vor dem gesamten Korpsraum aufmarschiert war, in schnellen Gegenschlägen zu schlagen.

Dabei bewiesen vor allem die Panzerabwehrhelikopter ihre perfide Gefährlichkeit. Die Felddivision 7 (vom Weinland aus) und die Mechanisierte Div 11 (vom westlichen Thurgau aus) hatten den Auftrag, gegnerische Verbände (gestellt durch das Motorisierte Infanterie-Regiment 25 und das Radfahrer-Regiment 6) im Schaffhausischen, im Kemmenbachtal, im Oberthurgau, im unteren Toggenburg und im Tösstal zu bekämpfen. Dank der ausgezeichneten Vorarbeit (Aufklärung nach dem Holprinzip) war es Blau möglich, die Aktionen fast millimetergenau zu planen. Der Werbespot «Blochers Besen kehren gut» wurde nicht nur bestätigt, sondern auch bewiesen. Rund um den Korpsraum ist rasch und gründlich ausgeräumt worden, obwohl Rot geschickt agierte und die Verteidiger zu raschen Reaktionen zwang.

Während die Flab vorwiegend die Brücken schützte und die Artillerie eine Feuerwalze vor den Panzern hertrug, sorgten die Flieger dafür, dass der Luftraum «sauber» blieb.

Zur Aktion Skorpion UNO / DUE

Hier zeigten die Panzerbesatzungen, dass sie zu zielen und zu treffen vermochten. Dank der direkten Trefferauswertung mit den Simulator-Geräten (auf Laserstrahl spricht ein gelbrotes Rundlicht an) war es

*Verpflegung gut —
Verpflockung schlecht!*
(Erste Auswertung)

500 Schiedsrichter haben während der «Panzerjagd» Jagd auf genaue Details des soldatischen Grundwissens und Könnens gemacht. Der Computer hat inzwischen erste Auswertungen ausgespuckt.

Die Versorgung mit warmer Verpflegung klappte während des Manövers anscheinend recht gut, auch der paarweise Einsatz von Rak-Rohren gab zu keinen Klagen Anlass. Schlimm steht es um die Verpflockung der Schussdistanzen bei Panzerabwehr-Waffen und ganz allgemein um das Wissen des Soldaten, wie sein Kommandant die feindliche Lage einschätzt.

Das sind ein paar Resultate einer Umfrage, die die 500 Schiedsrichter während der 5tägigen «Panzerjagd»-Übung durchgeführt haben. Es ging dabei um die «eiserne Ration des soldatischen Grundwissens und Könnens im Gefecht», wie es der Leiter der Auswertung, Major i Gst Peter Arbenz, in Zivil Stadtrat von Winterthur, ausdrückt.

Mindestens zehn verschiedenen Wehrmännern pro Einheit wurden insgesamt 24 Fragen gestellt, die von der AC-Schutzbereitschaft über die Regelung der Feueröffnung bis hin zur Sicherung an einem neuen Standort handelten.

Die Antworten gelangten hierauf in den Computer und erhielten Noten von 1 (gut) bis 3 (ungenügend). Mit einer Durchschnittsnote von 1,85 schneiden die an der Übung beteiligten Truppen nach Auffassung von Major Arbenz gar nicht so schlecht ab (Details siehe Graphik).

rasch möglich, das Hin und Her des schweren Panzerkampfes zu erkennen. Für die Panzerleute ist es jedesmal ein direktes Erfolgserlebnis, wenn sie dem Gegner «ein Licht aufsetzen können».

Helis waren schlacht-entscheidend

Ungemein beeindruckend gestaltete sich der Einsatz der Pzaw-Heli-Staffel. Eine solche ist erstmals in der Schweiz eingesetzt worden, und das Resultat dürfte vor allem bei den Panzerbesatzungen, aber wie gewünscht wohl auch bei den Gästen, nachhaltig in Erinnerung bleiben. Der «Gegner-Heli» ist nicht zu packen. In ganz perfider Manier taucht er plötzlich hinter einer Kuppe oder hinter einem Waldstück auf, bleibt wenige Sekunden oben, ist wegen der grossen Schussdistanz kaum rechtzeitig auszumachen, trifft ausgezeichnet und ist schon Sekunden später verschwunden, um plötzlich irgendwo im Rücken wieder aufzutauchen und das ungleiche Spielchen zu wiederholen. Die an dieser Schlacht beteiligten Panzerleute bekamen einen ganz neuen Gegner zu Gesicht. Auch die rasche Vermaschung mit dem Gegner half nicht, weil sich die Helis ihre Opfer willkürlich aus dem Göttemmel herauspflücken können.

Auswertung

Schiedsrichter-Ergebnisse

Eine warme Verpflegung innert 24 h	1,02
Rak Rohre paarweise eingesetzt	1,34
IVP auf Mann / Inhalt bekannt	1,35
Umdispositionen für Nacht	
auf Stufe Zug	1,37
Sofortige Sicherung neuer Standort	1,56
AC-Schutzbereitschaft erstellt	1,63
Marschziel der Einheit bekannt	1,70
Tätigkeit am Organisationsplatz	
getarnt	1,70
Gasmaske in 10 Sekunden bereit	1,77
Handhabung Atropinspritze	1,80
Funktionskontrolle Waffen und Geräte	1,81
Kann Sdt Auftrag erläutern	1,81
AC-Ausrüstung komplett	1,93
Rak Rohr in 7 Sek. nachgeladen	1,98
Feuereröffnung geregelt	2,01
Standort des Verwundetennestes	
bekannt	2,06
Funktion Panzerwarnung bekannt	2,06
Alarmorganisation bekannt	2,08
Wechselstellungen vorbereitet und	
einexerziert	2,15
Sofortausbildung klare Forderungen	2,16
Sdt nach Einrücken orientiert	2,27
Vorbereitungen Nachtkampf	2,35
Kennt Sdt Feindauffassung des Kdt	2,36
Schussdistanz Pzaw Waffen verpflockt	2,59

1,0 gut	2,0 genügend	3,0 ungenügend
EINE WARMER VERPFLEGUNG IN 24 h	1,02	GRAFISCHE AUSWERTUNG DER SCHIEDSRICHTER-ERGEBNISSE TRUPPENÜBUNG "PANZERJAGD" FAK 4 (AUSZUG)
IVP AUF MANN INHALT BEKANNT	1,35	
UMDISPOSITIONEN FÜR NACHT AUF STUFE ZUG	1,37	
SOFORTIGE SICHERUNG NEUER STANDORT	1,56	
AC-SCHUTZBEREITSCHAFT ERSTELLT	1,63	
MARSCHZIEL DER EINHEIT BEKANNT	1,70	
TÄTIGKEIT AM ORGANISATIONSPLATZ GETARNT	1,70	
GASMASKE IN 10 SEK BEREIT	1,77	
KANN SOLDAT AUFTRAG ERLÄUTERN	1,81	
FEUERERÖFFNUNG GEREGET	2,01	
STANDORT VERWUNDETENNEST BEKANNT	2,06	
ALARMORGANISATION BEKANNT	2,08	
WECHSELSTELLUNGEN VORBEREITET UND EINEXERZIERT	2,15	
SOLDAT NACH EINRÜCKEN ORIENTIERT	2,27	
VORBEREITUNGEN NACHTKAMPF	2,35	
SCHUSSDISTANZ PZAW WAFFEN VERPFLOCKT	2,59	



Beim Schuhputz-Self-Service:
Korpskdt Rudolf Blocher

Es lichten sich die Nebelschwaden.
Was schießen kann, wird jetzt entladen.
Doch Rot und Blau fragt sich verdutzt:
Wer hat nun eigentlich geputzt?
Die Antwort heisst in diesem Falle:
Jetzt putzen alle, alle, alle ...

Panzerjagd vorbei — positive Bilanz: Blochers Finale

Am Freitag um elf Uhr atmete männlich auf, als es im ganzen Korps hiess: «Manöver beendet, Helm ab!» Fünf Tage und vier Nächte lang waren 30 000 Soldaten im Einsatz gestanden — bei Nässe, Kälte und zunehmender Ermüdung. Wie in allen Manövern wurde geschimpft und geflucht; doch dürfte Brigadier Rüesch die Stimmung richtig eingeschätzt haben, als er prophezeite, auch die «Panzerjagd» werde mit ihren «Schlachten» in den Legendenschatz der Ostschweizer Truppe eingehen.

*

Wohl gab es auch im Korpsmanöver das altbekannte «Warten, Rennen, Warten». Aber als langweilige Übung wird man die «Panzerjagd» gewiss nicht in Erinnerung behalten. Zu lebhaft war die Übung angelegt, zu verbissen der Kampfverlauf. Es war Korpskommandant Blocher letztes Manöver, und es entsprach dem Temperament, mit dem er das Korps sechs Jahre lang geführt und geformt hatte: robust, aggressiv, auf einfaches, verständliches Handeln bedacht.

*

Wenn Blocher Ende Jahr das Kommando des Feldarmee Korps 4 an Divisionär Feldmann übergibt, hinterlässt er einen Verband, den er gründlich vom Papierkram und vom Formalismus gereinigt hat. Hatte sein Vorgänger das Korps zu «verpapierisieren» versucht, setzt Blocher praktische und truppennahe Lösungen durch. Mit Blocher tritt ein Troupier ab, der die Soldaten versteht und den die Truppe «mag». Selbst in der Zivilbevölkerung ist der Name «Blocher» zum volkstümlichen Begriff geworden.

*

Dankbar hielt Blocher bei Übungsabbruch fest, dass die «Panzerjagd» bis Freitag mittag ohne schwere Unfälle verlief. Auch das spricht für die Truppe, die unter widrigen Umständen Disziplin wahrte.

Peter Forster, Chefredaktor
der Thurgauer Zeitung